

Herrn Oberbürgermeister Peter Jung

Es informiert Sie Bettina Granitzki
Anschrift Rathaus Barmen
42275 Wuppertal
Telefon (0202) 563 6677
Fax (0202)
E-Mail ratsfraktion@pds-wuppertal.de
Datum 07.02.2006
Drucks. Nr. VO/0168/06
öffentlich

Antrag

Zur Sitzung am	Gremium
15.02.2006	Hauptausschuss
20.02.2006	Rat der Stadt Wuppertal

Umbenennung Kulturpreis Wuppertal
Antrag der Ratsfraktion der LINKSPARTEI.PDS vom 07. Februar 2006

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Rat der Stadt möge beschließen, den nach Eduard von der Heydt benannten Kulturpreis der Stadt Wuppertal in „Else-Lasker-Schüler-Kulturpreis“ um zu benennen.

Begründung:

Mit dem Kulturpreis der Stadt Wuppertal werden Menschen geehrt, deren besondere Leistungen in Kunst, Kultur und Wissenschaft vorbildlich für das Bergische Land und darüber hinaus sind. Der bisherige Namensgeber dieses Preises erfüllt diese Vorbildfunktion in keiner Weise. Er gehörte zu jener Art diskreter Privatbankiers, ohne die die Finanzierung des NS-Regimes nicht so gut funktioniert hätte. Bereits zur Zeit der Weimarer Republik bekannte sich Baron Eduard von der Heydt zu chauvinistischen völkischen Ideen und verunglimpfte jüdische Bankiers. Als bekennender Nationalsozialist und Antisemit betätigte er sich für das NS-Regime als Finanzier des Spionagenetzwerkes der Wehrmacht. Über seine Konten in der Schweiz versorgte er die deutschen Agenten mit Devisen. Für das NS-Regime tauschte und verwaltete er das Geld und Gold, das die Nazis den vertriebenen und ermordeten Juden raubten.

Einen Kulturpreis der Stadt nach ihm zu benennen, kommt einer Verhöhnung der Opfer der Nationalsozialisten gleich. Dies ist in Anbetracht des unsäglichen Leids, das der Hitlerfaschismus in der Welt angerichtet hat, unvertretbar.

Aus diesen Gründen ist der Name Eduard von der Heydt für den Kulturpreis der Stadt Wuppertal unhaltbar.

Im Gegensatz dazu trug die Kunst von Else Lasker-Schüler dazu bei, dass die Stadt Wuppertal weltweit einen guten Ruf bekommen hat.

Mit der Umbenennung des Kulturpreises nach der von den Nationalsozialisten verfolgten deutschen Expressionistin Else Lasker-Schüler setzt die Stadt Wuppertal ein weiteres deutliches Zeichen für Demokratie und Toleranz.

Mit freundlichen Grüßen

Elisabeth August
StadtverordneteElke von der Beeck
StadtverordneteGerd-Peter Zielezinski
Fraktionsvorsitzender